

ergibt sich daraus, dass das erwähnte Modell den Plänen des Klengel entspricht und kurz vor dem Brande von 1685 entstand, also wohl ein Werk des berühmten Modellmeisters Gärtner ist.

2. Der zweite Bau.

Am 6. August 1685 brannte ein grosser Theil Altendresdens und mit ihm die Kirche nieder.

Als bald begann man die übrig gebliebenen Mauerreste wieder auszubauen. Der Maurermeister Johann Benedikt Knöfel und der Zimmermeister Johann Andreas Voigt führten den Bau so rasch durch, dass Ostern 1688 die Kirche wieder benutzt werden konnte (Fig. 89 u. 90). Man hatte das Langhaus in drei Schiffe getheilt, flache Gewölbe, wohl in Holz, über die Pfeiler gespannt und zwischen diese zwei Emporen errichtet. Die Chorgewölbe waren anscheinend erhalten geblieben. Der früher in das Langhaus hineinragende Nordwestthurm wurde bis auf die nördliche Kirchengumfassungsmauer abgebrochen, zwei Treppen an die Ostseite des Langhauses angefügt. So erscheint die künstlerisch wenig bedeutende Kirche in gleichzeitigen Kupferstichen und sonstigen Darstellungen. Im Aeusseren zeigte die Kirche noch die gothischen Strebepfeiler, zwischen diesen aber Fenster im Stile der Umbauzeit. Eigenthümlich war das hochgezogene schlanke Mansardendach, wie es sich auf einer Zeichnung im Rathsarchiv (B. II, 21) darstellt. Nach und nach wurde die Kirche, zumeist durch Schenkungen, ausgestattet.



Fig. 88. Denkmal der Dorothea Stubing.

Ausstattung.

Den Altar stiftete 1685 der Bettmeister Nicolaus Lütke. Er bestand nach Fig. 90 aus einem stattlichen Säulenbau, angeblich aus weissem Marmor, über dem eine Glorie den Segmentgiebel abschliesst. Auf den Ecken Engeln gestalten, auf dem Fries die Inschrift: Sanctus, Sanctus, Sanctus.